

Sessionsbericht – Grossratssession Juni 2026

Julia Senti, Alexander Schroeter, SP See

Besser spät als nie: Der Kanton hat ein Budget

Für das wohl wichtigste Geschäft dieser Session brauchte der Rat schlussendlich nicht mal einen halben Tag: Am Dienstag um 16:49 Uhr wurde das Budget 2026 einstimmig angenommen: mit einer fast ausgeglichenen Erfolgsrechnung über 4,5 Milliarden CHF und Investitionen von knapp 320 Mio. CHF. Das Jahr 2026 soll jedoch eine Ausnahme bleiben, und die Diskussion fürs Budget 2027, welches normalerweise vor dem Beginn des Jahres zu traktandieren ist, wurden durch die Finanzkommission aufgenommen.



Schulreise-Ziel: Freiburger Unterstadt. Bester Ort im Grünen für einen Workshop zu Nachhaltigkeit. (Bild zvg)

Ratsbetrieb: Diskussionen ja, Regeländerungen nein

Da anschliessend die Fraktionen auf ihre biennalen Schulreisen gingen, dauerte am Mittwoch die Session nur zwei Stunden. Dabei standen vorwiegend Fragen zum Ratsbetrieb selbst auf dem Programm. So lehnte es die Ratsmehrheit als undemokratisch ab, die Anzahl der Anfragen und Vorstösse je Ratsmitglied zu beschränken. Richtig war aber, dass mit dieser Motion ins Bewusstsein gerufen wurde, dass jede Anfrage auf Seiten der Verwaltung Kosten verursacht. – Die Verantwortung und das Ermessen liegen aber bei jedem Ratsmitglied selbst und einer möglichen Koordination seiner Fraktion. Auch bekannte sich der Rat dazu, dass die Rededauer von Mitgliedern des Staatsrates nicht mittels Ordnungsantrag beschränkt werden darf.

Frei nach Goethes Motto 'Warum in die Ferne schweifen...' brach die SP-Fraktion zu Fuss auf zu einem Workshop an idyllischer Lage, im Schatten einiger Bäume am Saane-Ufer. Dort erhielt sie einen Crash-Kurs mit Infos zu laufenden Projekten vom Büro für Nachhaltigkeit. Gerade in Anbetracht des Hitzesommers ist es höchste Zeit, sich der Frage anzunehmen, was und ob der Kanton genug tut in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele der UNO.

Stabilisierung: Raumplanung vor Klima

Unterstützt wurde ein wichtiger Rahmenkredit von 150 Mio. CHF über sechs Jahre, um dem über Jahre vernachlässigten Immobilienpark des Kantons zu Leibe zu rücken und damit Verantwortung gegenüber kommenden Generationen zu übernehmen. Zur Umsetzung des nationalen Stabilisierungsziels der Raumplanung in Bezug auf Bauten und versiegelter Fläche ausserhalb der Bauzone (und somit in der Landwirtschaftszone), wurde die Grundlage für die per 1.7.2026 zur Anwendung kommenden Abbruchprämie bestimmt. Diverse offene Fragen begleiten diese vom Nationalrat in Eigenregie erfundene Strategie. Als Kanton ist es unsere Aufgabe, für eine pragmatische Umsetzung zu sorgen und vor allem auch Gemeinden als erste Ansprechpersonen von Eigentümern mit der notwendigen Information auszustatten.